

Dokumentation

11. Bildungskonferenz im Landkreis Elbe-Elster

1. Oktober 2014 / Oberschule Elsterwerda

MIT PERSPEKTIVEN IN DIE ZUKUNFT –
NACHHALTIG QUALITÄT IN DER BILDUNG SICHERN



IMPRESSUM

Herausgeber

Landkreis Elbe-Elster
Der Landrat
Ludwig-Jahn-Straße 2
04916 Herzberg (Elster)

Inhalt und Bearbeitung

Dagmar Fischer (Bildungsbüro)
Sophie Heda (Bildungsbüro)
Sebastian Hilbert (Bildungsbüro)

Fotos

Torsten Hoffgaard

Layout/Druck

Verlag + Druck LINUS WITTICH KG,
vertreten durch den Geschäftsführer: ppa. Herrn Andreas Barschtipan,
04916 Herzberg (Elster), An den Steinenden 10, Telefon: (0 35 35) 4 89 - 0

Stand: Dezember 2014

Erhältlich als Download unter: www.lkee.de/Leben/Kultur/Bildung

INHALT

Programm	Seite	4
Grußwort	Seite	5
Rückblick auf die 10. Bildungskonferenz	Seite	8
Bericht aus der Lenkungsgruppe	Seite	10
Zukunftswerkstatt I	Seite	12
Zukunftswerkstatt II	Seite	15
Zukunftswerkstatt III	Seite	18
Zukunftswerkstatt IV	Seite	21
Statement des MBJS	Seite	24
Impressionen von der Bildungskonferenz	Seite	26
Teilnehmerliste	Seite	27

PROGRAMM

Moderation: R. Jußen Rbb Rundfunk Berlin Brandenburg

09:00 Tagung der Lenkungsgruppe

10:00 Begrüßung

Dietmar Koßagk und kurze Vorstellung des Zirkus der Schule

10:15 Grußwort

Christian Heinrich-Jaschinski, Landrat des Landkreises Elbe-Elster

10:30 Dokumentations- und Imagefilm Bildung des Landkreises Elbe-Elster

10:45 Rückblick auf die 10. Bildungskonferenz

Roland Neumann, Beigeordneter und Dezernent des Landkreises Elbe-Elster

Bericht aus der Lenkungsgruppe

Heinz-Wilhelm Müller, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Cottbus

11:05 Pause

11:15 Zukunftswerkstatt 1. Runde

12:45 Pause/Mittag

13:45 Zukunftswerkstatt 2. Runde

15:15 Pause

15:30 Blitzlicht aus den Workshops

Die Moderatoren berichten

15:50 Statement MBJS – Bildung aus Sicht des MBJS

Tim Eyßell, MBJS

16:10 Ausklang mit Musik

Julian Wiegner und Konrad Meusel, Schüler der Kreismusikschule

16:30 Ende der Veranstaltung

Christian Heinrich-Jaschinski

Landrat Landkreis Elbe-Elster

Grußwort



Sehr geehrte Abgeordnete,
Bürgermeister und Amtsdirektoren,
sehr geehrte Teilnehmerinnen und
Teilnehmer der 11. Bildungskonferenz,

ich heiße Sie recht herzlich in der Aula der Oberschule Elsterwerda willkommen und freue mich sehr, dass Sie alle so zahlreich unserer Einladung gefolgt sind. Besonders begrüßen möchte ich Herrn Prof. Oelkers der aus Zürich heute zu uns gekommen ist.

Fünf Jahre Projektlaufzeit „Lernen vor Ort“ zur Entwicklung eines kommunalen Bildungsmanagements liegen hinter uns. Mit diesem Bundesprogramm haben wir beginnend ab Herbst 2009 einen entscheidenden Meilenstein für den Aufbau eines kommunalen Bildungsmanagements gesetzt.

Für die nachhaltige Gestaltung eines kommunalen Bildungsmanagements bedarf es fester Strukturen. Bereits 2004 wurde das Bildungsbüro im Schulverwaltungs- und Sportamt angesiedelt und ist seit 2008 mit der Schnittstelle „Schule – Wirtschaft“ fest in der Landkreisverwaltung veran-

kert. Durch das Projekt „Lernen vor Ort“ wurde seit September 2009 systematisch ein ganzheitliches Bildungsmanagement etabliert, welches alle Phasen des Lebenslangen Lernens im Blick hat. Beispielsweise ist die frühe Bildung als der entscheidende Einstieg in eine gelingende Bildungsbiografie nicht allein eine familiäre, sondern zunehmend auch eine kommunale Aufgabe. Hinzu kommt bei einem ganzheitlichen Verständnis von Bildung die Bedeutung non-formaler Bildung und informellen Lernens. Lernen findet nicht nur in Schule statt, sondern sowohl in der Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Senioren, in peer-groups, auf Spielplätzen, in Sport- und Heimatvereinen als auch an außerschulischen Lernorten, wie der Schülerakademie, im Naturparkhaus, in Museen, Sternwarten, Bibliotheken und an vielen weiteren Orten im Landkreis Elbe-Elster. Die kommunale Ebene hat deshalb eine Schlüsselrolle zur Verknüpfung dieser Lebens- und Lernwelten inne. Dazu ist in der Antragstellung des Landkreises Elbe-Elster für „Lernen vor Ort“ zu lesen: „Bis zum Projektende haben wir das Bildungsbüro von einer Verwaltungsstelle zu einer Kommunikations- und Koordinierungsstelle Bildung entwickelt.“

Für das kohärente Bildungsmanagement ist ferner ein Bildungsmonitoring unabdingbar, das alle Phasen der Bildungsbiographie beleuchtet. Um Entwicklungen im Bildungswesen nachverfolgen, Ressourcen zielgenau einsetzen sowie Maßnahmen effizient planen und steuern zu können, sind aussagekräftige Daten und verlässliche Informationen über die Bildungsprozesse und deren Ergebnisse unabdingbar. Der erste Bildungsbericht, die Fachkräftebedarfsanalyse sowie die Thematische Analyse zu den Schülerbeförderungszeiten sind grundlegende Produkte des kommunalen Bildungsmonitorings in Elbe-Elster. Der zweite Bildungsbericht befindet sich in der Erarbeitung. Thematisch wird er weitere Bildungsbereiche analysieren, wie u. a. Weiterbildung, Kulturelle Bildung, Natur- und Umweltbildung. Ziel der Fortschreibung ist damit eine umfassendere Darstellung aller Bereiche der Bildungslandschaft entlang der Bildungsbiografie.

Wegweisend für unsere Bildungslandschaft ist zudem die Arbeit in unterschiedlichen, jeweils problemlösungsorientiert verknüpften Netzwerken, bspw. dem „Netzwerk Gesunde Kinder“, dem „Haus der kleinen Forscher“, dem „Netzwerk Zukunft“ (Schule – Wirtschaft), dem Unterstützungsnetzwerk für Alleinerziehende, dem Netzwerk zum Thema Kinderschutz und dem in diesem Jahr neu gegründeten Netzwerk Beratung. Bei der Übergangsgestaltung von der Schule in den Beruf oder bei der Unterstützung des lebensbegleitenden Lernens erweitert sich die Bildungslandschaft schrittweise mit den Bildungsphasen im Lebenslauf, ausgehend von der Familie, in unserer Region. Praktisch heißt Bildung, von Anfang an Netzwerke aufzubauen bzw. bestehende zu nutzen, wie z. B. „Lokale Bündnisse für Familie“, Familieninitiativen vor Ort oder Mehrgenerationenhäuser. Die Umsetzung des Bildungsplans in den Kindertageseinrichtungen, mit Schwerpunkten wie Sprachförderung, Gesundheit, Übergang Kita – Grundschule und

Kinderschutz, ist eine wesentliche Voraussetzung für gelingende Bildungsprozesse. Ebenso wichtig ist die Verzahnung der Ressourcen von Schule und Jugendhilfe, die Anschlussgestaltung der Berufsorientierung in Kooperation mit der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter sowie Kammern und Verbänden. Intensiv mit der Kreisvolkshochschule zusammenzuarbeiten, Bildungsberatung als Unterstützungselement an den Übergängen zu ermöglichen und zu etablieren sowie Bildungsdienstleister in der Region zu vernetzen, gehören ebenfalls in das Feld des Lebenslangen Lernens.

Kommunale Bildungsverantwortung wahrzunehmen, sichert gesellschaftliche Teilhabe und die regionale Wirtschaftskraft. Ein tragfähiges Fundament für eine funktionierende Bildungsregion Elbe-Elster ist in den letzten Jahren zudem mit der geschaffenen Gremienstruktur entstanden. Gremien wie der Kommunale Steuerungskreis, das kommunale Entwicklungsteam und die Lenkungsgruppe Bildung stärken die Zusammenarbeit aller Akteure vor Ort. Dabei haben sich Kooperationen der Bildungsakteure im Landkreis Elbe-Elster verändert und verbessert.

Ebenso erfolgreich ist die öffentlich-private Bildungspartnerschaft aus Bund, Land, Kommunen und Stiftungen. Mit diesen Perspektiven wollen wir in die Zukunft gehen und damit nachhaltig Qualität in der Bildung sichern.

Die Bildungsregion Elbe-Elster war nie als Projekt mit einem Anfang und Ende gedacht. Sie ist als Prozess lebendig durch die Zusammenarbeit mit allen beteiligten Akteuren vor Ort.

An dieser Stelle mein ganz besonderer Dank an das Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie dem Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt für die Finanzierung und Begleitung des Projektes „Lernen vor Ort“. Danken möchte ich außerdem dem

Projektverbund kobra.net – Kooperation in Brandenburg, dem Staatlichen Schulamt Cottbus, der Sparkassenstiftung Zukunft-Elbe-Elster-Land, dem Stiftungsverbund „Lernen vor Ort“ sowie allen Akteuren, die sich mit uns gemeinsam auf diesen Weg gemacht haben.

Kooperation als Gelingensbedingung an Übergängen, Nachhaltigkeit nach „Lernen vor Ort“, Potenziale und Perspektiven durch ein Bildungsmonitoring für die Akteure der Bildungslandschaft Elbe-Elster und die Vernetzung der Beratungslandschaft als gemeinsame Herausforderung, das sind vier große Themen unserer heutigen Bildungskonferenz.

Traditionell übernimmt Herr Ralf Jußen vom rbb Rundfunk Berlin-Brandenburg wieder die Moderation der Konferenz, dafür meinen Dank.

Danken möchte ich an dieser Stelle der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter Elbe-Elster, die uns in bewährter Weise als wichtige Partner unterstützen. Ganz besonders danken, möchte ich unseren Gästen, die die Zukunftswerkstätten mitgestalten.

Mein Dank gilt auch der Oberschule Elsterwerda, die uns nunmehr schon zum zweiten Mal ihre Räumlichkeiten für die Konferenz zu Verfügung stellt und all denen, die in Vorbereitung und am heutigen Tag zum Gelingen der Konferenz beitragen.

Seien Sie darauf gespannt, bringen Sie Ihre Ideen ein und gestalten Sie mit uns eine lebendige Konferenz, deren Ergebnisse wegweisend sind für die Bildungslandschaft in Elbe-Elster. Ich freue mich auf einen guten Verlauf unserer Konferenz.

Ihr Landrat Christian Heinrich-Jaschinski



Anmerkung: Es gilt für alle Referenten das gesprochene Wort.

Roland Neumann

Beigeordneter und Dezernent des Landkreises Elbe-Elster

Rückblick auf die 10. Bildungskonferenz



In seinem Rückblick zur 10. Bildungskonferenz reflektiert Herr Roland Neumann auf die im Ergebnis der 12 Thementische gemachten Vorschlägen und Empfehlungen und davon abgeleiteten Maßnahmen. Der aktuelle Bearbeitungsstand steht dabei im Fokus.



Kommunales Bildungsmanagement im Landkreis Elbe-Elster



Das Gesamtziel ist darauf gerichtet, die zahlreichen innovativen Ansätze und Einzelstrukturen zur Entwicklung des Bildungspotentials im Landkreis Elbe-Elster erstmalig zu einem ganzheitlich koordinierten regionalen System zusammenzufassen und nachhaltig auszurichten.



Wir setzen auf Bildung!



Bildungskonferenz 2013

■ Abgeleitete Aufgaben/Maßnahmen

3. Das Bildungsbüro soll weiter als zentrale Koordinierungsstelle im Landkreis Elbe-Elster fungieren, dafür ist die Bereitstellung personeller Ressourcen erforderlich.

verantwortlich: D III

- Beschluss zur Verstärkung von insgesamt 4 Stellen im Bildungsbüro wurde in Verwaltungsleitung eingebracht und dort bestätigt
- seit 1. September 2014 ist das Bildungsbüro eine Stabsstelle beim D III

4. Aufbau eines kreisweiten Bildungsmonitorings – dafür ist die Bereitstellung personeller Ressourcen erforderlich.

verantwortlich: D III

- SB Monitoring im Team des Bildungsbüros verankert
- IT-Tool mit 5 Lizenzen verfügbar
- Entwicklung des kreisweiten Bildungsmonitorings Thema der Lenkungsgruppe



Bildungskonferenz 2013

■ 12 Thementische

- TT 1: Grundbildung/Alphabetisierung
- TT 2: Fachkräftebedarf / Weiterbildung
- TT 3: Kommunales Bildungsmanagement als zentrale Aufgabe im Landkreis EE
- TT 4: Chancen der frühkindlichen Bildung
- TT 5: Fit für die Wirtschaft
- TT 6: Forschen im Alltag von Kita- und Grundschulkindern

- TT 7: Familienfreundlichkeit dauerhaft leben
- TT 8: Orientierungsberatung im Landkreis
- TT 9: BildungsZUGänge
- TT 10: Umweltbildung in unserer Region
- TT 11: Museum und Schule
- TT 12: Jenaplanhaus Lützenau



Bildungskonferenz 2013

■ Abgeleitete Aufgaben/Maßnahmen

12. Prüfen ob vom Haus der kleinen Forscher Themen wie Konsum/Nachhaltigkeit angeboten werden können

verantwortlich: Bildungsbüro

- jährlich: Familien.Forscher.Tag in der Schülerakademie
- Themen angelehnt an das jeweilige Wissenschaftsjahr
- 2015 erstmals mit Vorbereitungsworkshop
- 2015 Thema der Zukunftswerkstatt „Städte sind zentrale Orte für die Entwicklung einer nachhaltigen Lebensweise“

13. Zielgerichtete Verbreitung der Angebotsübersicht der Museen an die Schulen

verantwortlich: Kulturamt

- Museum aktualisiert derzeit bestehende Handreichungen für Schulen (auf Lehrplanbasis) bis Jahresende
- auch für die neu in die Trägerschaft des LK übergehenden Museen sind solche Handreichungen geplant

AUFGABEN, DIE WEITER BEARBEITET WERDEN:

1. Entwicklung einer kommunalen Strategie für die Grundbildung und Alphabetisierung mit dem Netzwerk Bildungsberatung.
verantwortlich: KVHS
2. Wie können Kompetenzen der Jugendlichen besser genutzt werden? Begleitung des Kreisschülerrates während der gesamten Wahlperiode (Einbeziehung in die Gremien; Erstellung Arbeitsplan)
verantwortlich: Bildungsbüro
3. Frühkindliche Bildung: Bildung einer zeitweiligen AG aus Vertretern der Einrichtungen, der Träger des Jugendamtes zur Erarbeitung, Implementierung und Reflexion von Qualitätsstandards
verantwortlich: Stabsstelle Strategie, Prävention, Netzwerke
4. Verbesserung der Mobilität/Erreichbarkeit der Bildungsangebote bzw. auch Ausbildungsbetriebe, Berufsschule etc. im Flächenlandkreis – Thema Nahverkehr, flexible Fahrkarte und mehr Angebote
verantwortlich: Amt für Jugend, Familie und Bildung
5. Bildung eines MINT-Netzwerkes mit den jeweiligen Pädagogen aus Kita, Grundschulen und weiterführenden Schulen. Prozess „Bildung im Transformationszentrum Louise“.
verantwortlich: Bildungsbüro
6. Thema Familienfreundlichkeit stärker in den Mittelpunkt des Bildungsbüros bzw. des kommunalen Steuerungskreises rücken, dabei Bedarfe stärker fokussieren. Das Bildungsbüro koordiniert flächendeckend das Programm „Entwicklungsförderung in Familien: Eltern- und Kindtraining. Förderung der Elternkurse steht 2015 im Fokus
verantwortlich: Stabsstelle Strategie, Prävention, Netzwerke
7. Das Bildungsbüro soll Lotse für die Bildungsberatung sein, Lenkung der Vernetzung, Sicherung der finanziellen Mittel. Die Steuerungsgruppe koordiniert die Zusammenarbeit.
verantwortlich: Bildungsbüro
8. Prüfung, ob vom Haus der kleinen Forscher Themen wie Konsum/ Nachhaltigkeit angeboten werden können. Jährlich: Familien-Forscher-Tag in der Schülerakademie, 2015 erstmals mit Vorbereitungsworkshop. 2015 Thema der Zukunftswerkstatt „Städte sind zentrale Orte für die Entwicklung einer nachhaltigen Lebensweise“
verantwortlich: Bildungsbüro
9. Zielgerichtete Verbreitung der Angebotsübersicht der Museen an die Schulen. Museum aktualisiert bestehende Handreichungen für Schulen (auf Lehrplanbasis) bis Jahresende 2014. Auch für die neu in die Trägerschaft des Landkreises übergehenden Museen sind solche Handreichungen geplant.
verantwortlich: Kulturstadt
10. Evaluierung der Qualität und Quantität des Übergangs von der Kita in die Grundschule, Erhebung muss langfristig mit genau beschriebener Zielsetzung erfolgen. 2015: Vorbereitung Richtungsbeschluss für Lenkungsgruppe Bildung als erster Schritt
verantwortlich: Bildungsbüro

Heinz-Wilhelm Müller

Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Cottbus

Bericht aus der Lenkungsgruppe



Die Lenkungsgruppe, unter der Leitung von Landrat Christian Heinrich-Jaschinski, hatte drei Themen auf der Tagesordnung:

- Die Struktur des Bildungsbüros nach LvO
- Das Netzwerk Bildungsberatung Elbe-Elster
- Richtungsbeschlüsse zum Bildungsmonitoring und Netzwerk Beratung

BESCHLUSSVORLAGE BILDUNGSMONITORING

Die Lenkungsgruppe beschließt,

im Landkreis Elbe-Elster ein auf Dauer angelegtes, kreisweites Bildungsmonitoring zur Unterstützung der Steuerung kommunaler Bildungsprozesse zu etablieren.

Um Aktualität und Qualität der Daten als Grundlage für bildungspolitische Entscheidungsprozesse zu gewährleisten, sprechen sich die Mitglieder der Lenkungsgruppe dafür aus, das Monitoring zu unterstützen und dem Landkreis, die für die Berichterstattung notwendigen Daten, auf Anforderung zur Verfügung zu stellen.

Hierbei ist insbesondere darauf zu achten, dass:

- nur Daten, die nicht unter den Datenschutz fallen, übermittelt werden,
- die Anforderung der Daten in geeigneter Form erfolgt, um unnötige Belastungen zu vermeiden,
- die Daten grundsätzlich zu einem bestimmten Stichtag übermittelt werden, um zeitliche Vergleichsreihen zu gewährleisten,
- die Daten auf Nachfrage auch den Kommunen und Institutionen zur Verfügung gestellt werden.

Die Verwaltung wird beauftragt, ein Monitoring-Tool einzuführen und darauf vorzubereiten, dass langfristig die einzelnen Kommunen und Fachämter der Verwaltung ihre Daten zu einem bestimmten Stichtag selbst einpflegen können.

Die Lenkungsgruppe beschließt,

im Landkreis Elbe-Elster eine auf Dauer angelegte, kreisweit operierende Steuerungsgruppe Bildungsberatung in ihrer strategischen Ausrichtung sowie in der Absicht ihrer Netzwerkarbeit zu unterstützen.

Hierbei geht es insbesondere um die Entwicklung:

- der Netzwerkkonferenz (Fachtag),
- von Arbeitstreffen der Bildungslotsen (Fallberatung) und beratungsbezogenen Arbeitstreffen (z. B. Schulungen) sowie
- der Verstetigung der Lotsenausbildung.

Begründung:

Beratung und insbesondere Bildungsberatung ist ein wichtiger Baustein, um an Übergängen zu begleiten. Orientierungsberatung (Beratungslotsen) stellt dabei einen niederschwelligen Zugang zu anderen Beratungsformen wie der Bildungsberatung dar. In der Bildungskonferenz 2013 wurde der Auftrag einer kommunalen Strategie für diese Herausforderung formuliert. Einerseits braucht es dafür die Akzeptanz der Kommunen und andererseits die Akteure, die die Rolle der Lotsen als Teil ihrer sozialräumlich orientierten Arbeit wahrnehmen können. Im Projektantrag „Lernen vor Ort“ wurde formuliert, sich den Anforderungen der Etablierung eines lokalen Netzwerks aller an Bildungsberatung beteiligten Akteure zu stellen und dies in kommunaler Verantwortung zu koordinieren.

Beide Beschlüsse wurden von den Mitgliedern einstimmig angenommen.

AUS DEN GEFASSTEN RICHTUNGSBESCHLÜSSEN ERGEBEN SICH FOLGENDE AUFGABEN:

1. Die Verwaltung wird beauftragt, ein Monitoring-Tool einzuführen und darauf vorzubereiten, dass langfristig die einzelnen Kommunen und Fachämter der Verwaltung ihre Daten zu einem bestimmten Stichtag selbst einpflegen können.
verantwortlich: Dezernat Bildung, Jugend, Kultur, Gesundheit und Soziales
2. Die auf Dauer angelegte, kreisweit operierende Steuerungsgruppe Bildungsberatung wird in ihrer strategischen Ausrichtung sowie in der Absicht ihre Netzwerkarbeit durch die Landkreisverwaltung unterstützt.
verantwortlich: Dezernat Bildung, Jugend, Kultur, Gesundheit und Soziales

Zukunftswerkstatt I – „Übergänge“

Kooperation als Gelingensbedingung für Qualität

Moderation: Dr. Joachim Borner (KMGNE)

Input: Prof. Jürgen Oelkers (Universität Zürich)

Nachhaltige Bildung in kommunalen Netzwerken war das Thema im Vortrag von Herrn Prof. Jürgen Oelkers.



Lernen vor Ort

- Die öffentliche Bildung findet dort statt, wo die Menschen wohnen,
- wer die Bildungseinrichtungen vor Ort *nicht* entwickelt und das Angebot ausbaut,
- nimmt nicht nur einen massiven Standortnachteil in Kauf, sondern fällt auch im kommunalen Wettbewerb zurück,
- daher muss in Bildung investiert werden, so jedoch, dass konkrete Ziele erreicht und Streueffekte vermieden werden.

Sie finden den Text des Vortrages unter dem Link: <http://www.ife.uzh.ch>
Emeriti: Jürgen Oelkers - Vorträge 2014

Vier Trends der Schulentwicklung

- **Ganztagsschulen:** Mehr Zeit neben dem Unterricht
- **Bildungslandschaften:** Lernen vor Ort
- **Gesamtschulen/Gemeinschaftsschulen:** Zweite Säule neben dem Gymnasium
- **Inklusion:** Normalverschulung als Standard

ZUSAMMENFASSUNG

Bezogen auf die Bildungslandschaft brachte Prof. Oelkers folgendes Zitat als Eingang:
„Der Zögling darf durch den Unterricht/Bildungslandschaft nicht geistig schwächer werden“!

FAZIT:

1. Ganztagschulen und Bildungslandschaften müssen sich strukturell verbinden. Die Schule als sozialräumliches Zentrum öffnet sich für andere Lernorte und Lernsituationen. Statt lebensweltliche Herausforderungen in die Schule zu zwingen, geht die Schule zu den Herausforderungen hinaus.
2. Dafür braucht es stabile Kooperationen mit „außerschulischen“ Lernorten, die Integration dieses Lernens in das Schulprogramm sowie eine Selbstverständigung aller Bildungsakteure, Lerner und Lehrer des Kreises was „wir“ unter Bildung verstehen und umsetzen wollen und dafür die notwendigen Ressourcen organisieren.
Eine selektive Trennung (die auch die Budgetverteilung einschließt) von Schulbildung und außerschulischer Bildung ersten und zweiten Grades würde es dann nicht geben.
(Schule zu Zentren machen: z. B. Fitnessstudios einrichten, die preiswerter als die kommerziellen Angebote sind ...; z. B. Orte schaffen, in denen Senioren die Mentorschaft für (Förder-) Schüler übernehmen können etc.)
3. Leistungsanrechnungen sollten quer zu den „Anbietern“ organisiert werden: Theater ... Musikprojekte ... Vereine ... Schule.
Es könnten z. B. Systeme der Kompetenzbewertung und Bilanzierung genutzt werden (Zusammenhang zu DQR)
4. Wir brauchen „Bildungspolitische Kampagnen“, die Gesichter haben (regionale VIPs), die kontinuierlich stattfinden und das Bildungsthema in der Öffentlichkeit halten und die Lernorte öffentlich machen.
Schulen müssen ihre Eigenarten und Besonderheiten betonen und ihre Stärke durch die Leistungen der Schüler sichtbar machen. Identität der Schüler durch/mit „ihrer“ Schule.
5. „Wenn Eltern nicht wissen, was Schule ist und was Schule will, wissen sie nicht, was sie tun können“ – d.h. wir brauchen neue Formen der Begegnung von Schule und Eltern – das ist eine Aufgabe, die von der Bildungslandschaft insgesamt verantwortet werden muss.
6. Die Bildungslandschaft muss dem Bereich des informellen Lernens besondere Aufmerksamkeit widmen, informelle Lernarrangements bewusst in die Bildungslandschaft integrieren.
7. Gemeinsame Fortbildung von Akteuren im Umkreis von Übergängen bringen neue Ideen und Lösungsansätze.

AUFGABEN/EMPFEHLUNGEN:

ZIEL: KOMPETENZEN/STÄRKEN JUGENDLICHER NUTZEN

Maßnahmen:

- Begleitung der Arbeit des Kreisschülerrates (KSR)
verantwortlich: Stabsstelle Strategie, Prävention, Netzwerke
- Einbeziehung der Vertreter KSR in die Gremien des kommunalen Bildungsmanagements
verantwortlich: Stabsstelle Strategie, Prävention, Netzwerke
- Begleitung von sozialraumorientierten Projekten im Rahmen der Jugendbeteiligung
verantwortlich: Stabsstelle Strategie, Prävention, Netzwerke

ZIEL: BEFÖRDERUNG DER KOOPERATION VON SCHULE UND AUSSERSCHULISCHEM LERNORT. INTEGRATION DIESER „LERNENS“ IN DAS SCHULPROGRAMM/LEHRPLAN

Maßnahmen:

- Begleitung und Initiierung des MINT-Netzwerks Uebigau-Wahrenbrück, Kooperation am Lernort „Louise“ mit den umliegenden Grundschulen (kobra.net)
verantwortlich: Bildungsbüro
- Begleitung des Lokalen Bündnisses für Familie über DKJS (Anschwung für frühe Chancen) mit dem Thema Kooperation am Übergang in Falkenberg und Uebigau-Wahrenbrück
verantwortlich: Bildungsbüro
- Fachtag MINT (Schule) am 11. März 2015 in Zusammenarbeit mit der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“
verantwortlich: Bildungsbüro

ZIEL: BEFÖRDERUNG DER ELTERNKOOPERATION (ELTERNARBEIT) – BILDUNGSPARTNERSCHAFT

Maßnahmen:

- Elternarbeit in Unternehmen (Arbeitskreis Schule/Wirtschaft)
verantwortlich: Stabsstelle Strategie, Prävention, Netzwerke/ Bildungsbüro
- Elternprojekte am Übergang Schule - Beruf zu isoliert Vernetzung: „Verbund der Spezialisten“; Beziehung der Gremienvertreter zur Zielgruppe herstellen, Eltern als Multiplikatoren (Elternschulungen)
verantwortlich: Stabsstelle Strategie, Prävention, Netzwerke/Bildungsbüro
- Ausbau der Elternkurse EFFEKT (Kita), Elternkooperation in Grundschule
Bsp. mit Elternforum (RAA - Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie)
verantwortlich: Bildungsbüro
- mögliches Konferenzthema: Statt bisher „Wie können wir Eltern erreichen?“
Jetzt „Welche Eltern können wir mit welchen Methoden erreichen?“
(Zielgruppenorientiert, Konzeptentwicklung)
verantwortlich: Stabsstelle Strategie, Prävention, Netzwerke/ Bildungsbüro

Zukunftswerkstatt II – „Kommunales Bildungsmanagement“ Nachhaltigkeit nach dem Bundesprogramm „Lernen vor Ort“

Moderation: Roman Riedt (kobra.net)

Input: Roland Neumann (Landkreis Elbe-Elster) und Michael Fedler (Landkreis Osnabrück)

Der Vortrag von Michael Fedler aus dem Landkreis Osnabrück zu seinen Erfahrungen im kommunalen Bildungsmanagement konzentriert sich auf 5 zentrale Erkenntnisse:

- Bildung muss Chefsache sein.
- Bildung muss datenbasiert gestaltet werden.
- Alle Akteure müssen mitgenommen werden.
- Bildung braucht dezentrale Strukturen.
- Bildung braucht ausreichende Ressourcen.

Zusammenfassung

Kommunales, datenbasiertes Bildungsmanagement kann je nach den Bedingungen vor Ort unterschiedlich ausgestaltet sein, sollte aber Folgendes berücksichtigen:

- Steuerung von oben
- Datenbasiert handeln
- Beteiligung organisieren
- Städte und Gemeinden in den Landkreisen einbinden
- Bildungsetat durch finanzielle Umsteuerung des Kreishaushalts erhöhen



8

Roland Neumann berichtete zur Struktur des kommunalen Bildungsmanagements und zum Leitbild Bildung des Landkreises Elbe-Elster.

Leitbild Bildung des Landkreises Elbe-Elster

Mit unserem Bildungsleitbild definieren wir die Ziele und setzen den Rahmen für die Gestaltung der Bildungslandschaft im Landkreis Elbe-Elster.

Wir

- betrachten das Recht auf Bildung in allen Lebensphasen als selbstverständlich.
- gestalten die Übergänge für gelingende Bildungsbiographien.
- sichern vielfältige und qualitativ hochwertige Bildungsangebote entsprechend der regionalen Spezifik im Landkreis Elbe-Elster.
- fördern die Entfaltung sozialer Kompetenzen.
- setzen uns für Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit ein.
- schaffen gute Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Lernen.

Damit Bildung bei allen gut ankommt, bezieht der Landkreis alle regionalen Akteure der Bildung, die Familien und ehrenamtliche Unterstützer in die Entwicklung der Bildungsregion mit ein.

Der Landkreis fungiert hierbei als

- Dienstleister
- Ideengeber
- Netzwerker und Koordinator.

Struktur des Kommunalen Bildungsmanagements

■ Das Gesamtziel ist darauf gerichtet, die zahlreichen innovativen Ansätze und Einzelstrukturen zur Entwicklung des Bildungspotentials im Landkreis Elbe-Elster erstmalig zu einem ganzheitlich koordinierten regionalen System zusammenzufassen und nachhaltig auszurichten.

■ Um das Gesamtziel zu erreichen, sind sechs Teilziele umzusetzen:

1. Entwicklung der Struktur des Bildungsmanagements
2. Qualifizierung der Bildungskonferenz
3. Installierung einer Lenkungsgruppe
4. Bildung und Qualifizierung des KSK
5. Bildung und Qualifizierung des KET
6. Aufbau einer kommunalen Bildungsberichterstattung

ZUSAMMENFASSUNG

Der Landkreis Osnabrück konnte sein Bildungsmanagement mit Unterstützung des Programms „Lernen vor Ort“ weiter ausbauen. Bereits davor setzte der Landkreis verstärkt auf das kommunale Engagement in Sachen Bildung (u. a. bei der Berufsorientierung und dem Übergang Schule – Beruf). Damit verbunden war der Ausbau der steuernden und koordinierenden Funktion der kommunalen Politik und Verwaltung. Die zentralen Erfolgsfaktoren beim Aufbau des Bildungsmanagements in Osnabrück finden sich im Wesentlichen im Landkreis Elbe-Elster wieder.

Bildung als Chefsache wird im Landkreis Elbe-Elster durch die Person des Landrates sowie in der Bündelung der bildungsrelevanten Ressorts in einem Dezernat und der Person des zuständigen Dezernenten, Herrn Neumann, nach außen sichtbar. Durch die Zuordnung der bisher in der Struktur eingegliederten Funktionseinheit Bildungsbüro in die Stabstelle wird dieses Prinzip gestärkt. Perspektivisch werden weitere bildungsrelevante Steuerungsthemen und damit verbundene Ressourcen an diese Stabstelle „angedockt“. Dabei wird die Verknüpfung zur Kreisentwicklung noch zu stärken sein, denn klar ist: Bildung ist ein entscheidender Standortfaktor für den Landkreis („Investition in die Köpfe und die notwendige Bildungsinfrastruktur“).



Das Bildungsmonitoring hatte als Grundlage der datenbasierten Steuerung im Rahmen des Bildungsmanagements im Landkreis Elbe-Elster ebenfalls von Beginn an eine hohe Priorität. Mit der Fachkräftebedarfsanalyse erreichte der Kreis auch im Programm LvO hohe Anerkennung. Der Mehrwert des Monitorings neben den Einzelstudien liegt vor allem in der kontinuierlichen Datenerhebung über einen längeren Zeitraum, die es ermöglicht, Entwicklungsverläufe zu verfolgen und die Wirksamkeit von Maßnahmen zu prüfen (Motto: von den „Daten zu den Taten“). Das Monitoring wird im Elbe-Elster-Kreis weiter geführt und entwickelt.

Mit dem Kommunalen Steuerungskreis (KSK) konnte der Landkreis ein Gremium etablieren, das eine Einbeziehung und Mitgestaltung der kreisangehörigen Kommunen und damit eine sozialräumliche Dimension grundsätzlich ermöglicht und eröffnet. In diesem Ansatz unterscheidet man sich vom Landkreis Osnabrück, der mit den regionalen Bildungsbüros auf eine stärkere Verankerung des Bildungslandschaftsgedanken und Bildungsmanagements auf sozialräumlicher Ebene ansetzt. Dies hat aber auch Gründe in der Kultur und Historie des Landkreises, die nicht 1:1 auf Elbe-Elster zu übertragen sind. Im Förderzeitraum von LvO konnte das Potential des KSK nicht voll ausgeschöpft werden. Mit der

Einführung einer Geschäftsordnung sowie der regelmäßigen Tagung unter Moderation des Dezernenten („Chefsache“) wurden entscheidende Neuerungen vorgenommen, um das Gremium hinsichtlich seiner Bedeutung und Wirksamkeit zu stärken.

Über das Kommunale Entwicklungsteam (KET) ist es gelungen, zentrale Bildungs-Akteure im Landkreis, wie das Staatliche Schulamt, die Agentur für Arbeit oder das Job-Center, in die Gestaltung und Koordinierung der Bildungslandschaft einzubinden. Auch hier konnte durch die Etablierung einer Geschäftsordnung ein wichtiger Schritt gegangen werden, um das Gremium hinsichtlich seiner Wirksamkeit und Kontinuität zu stärken.

Die Vertreterin der Stadt Falkenberg/Elster im KSK, Sylvia Jahnke sowie Claudia Sieber von der Agentur für Arbeit im KET, bestätigten die bisherige Entwicklung in den beiden Gremien sowie die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Akteuren. Die Notwendigkeit in dieser Form zusammenzuarbeiten und ein funktionierendes Bildungsmanagement im Landkreis für eine bessere und effektivere Abstimmung in Sachen Bildung wurde durch die beiden Akteure ebenfalls abschließend betont. Die Aufgabe, Bildung zu gestalten und den Bürgerinnen und Bürgern, insbesondere den Kindern und Jugendlichen, Bildungschancen zu eröffnen und gelingende Bildungsbiographien zu befördern, kann keine Institution allein schultern.

FAZIT

Das Bildungsmanagement im Landkreis Elbe-Elster hat sich im und durch das Programm LvO weiterentwickelt. Mit der Beendigung der Förderung durch das Programm und auf der Grundlage der bisherigen Erfahrungen wurden entscheidende Änderungen in der Struktur (vgl. Vortrag Herr Neumann) sowie Instrumente (u.a. Geschäftsordnungen) zur effektiveren Arbeit in den Gremien eingeführt. Das Bildungsmanagement wird sich aber auch in Zukunft weiter entwickeln (müssen). Die Akteure vor Ort haben gezeigt, dass sie notwendige Veränderungen erkennen und konstruktiv umsetzen können.

Des Weiteren bestätigten die Teilnehmer/innen die hohe Bedeutung der Einbeziehung der kreisangehörigen Kommunen ausgehend von deren Expertisen, Erfahrungen und Stärken sowie Besonderheiten. Nur auf dieser Grundlage lässt sich eine flächendeckende Umsetzung von Aktivitäten und der notwendigen Motivation und notwendigen Haltung erreichen.

AUFGABEN/EMPFEHLUNGEN:

ZIEL: UMSETZUNG DER NEUEN STRUKTUR DES BILDUNGSBÜROS

Maßnahmen:

- Ausbau der Gremienarbeit (Arbeitsplan, aktive Rolle der einzelnen Mitglieder)
verantwortlich: Dezernat Bildung, Jugend, Kultur, Gesundheit und Soziales
- Umsetzung des Leitbildes Bildung mit den Gremien (z. B. Kommunales Entwicklungsteam)
verantwortlich: Dezernat Bildung, Jugend, Kultur, Gesundheit und Soziales

Zukunftswerkstatt III – „Kommunales Bildungsmonitoring“ Potenziale und Perspektiven für die Akteure der Bildungs- landschaft

Moderation: Birgit Wolf

Input: Sophie Heda (Landkreis Elbe-Elster) und Thomas Dobutowitsch (Heidekreis)

Sophie Heda, Sachbearbeiterin Bildungsmonitoring des Landkreises Elbe-Elster, stellte an den Anfang ihres Vortrags eine kurze Einführung in das Bildungsmonitoring allgemein, indem die Ziele, der Zweck, mögliche Formate sowie die Vor- und Nachteile erläutert wurden.



Grundlagen

- **Bildungsmonitoring** = datengestützter, kontinuierlicher *Beobachtungs- und Analyseprozess* des Bildungswesens bzw. einzelner Bildungsbereiche
- **Ziel:**
 - Bildungsgeschehen transparent machen → Qualitätsverbesserung
 - steuerungsrelevante Daten bereitstellen
- **Zweck:** Grundlage für
 - Zieldiskussionen
 - politische Entscheidungen
 - Bildungsplanung
 - Rechenschaftslegung und öffentliche Diskussion
- **Formate:**
 - Bildungsbericht
 - Thematische und kleinräumige Analysen, Fallstudien und Surveys zu ausgewählten Bereichen und Problemlagen



Vor- und Nachteile der Bildungsberichterstattung

■ Vorteile ■ liefert systematische, belastbare Informationen; ■ sorgt für Transparenz im Bildungswesen; ■ schafft eine Grundlage für eine breite öffentliche Diskussion zu Bildungsfragen; ■ bietet eine verlässliche Grundlage für bildungspolitische Entscheidungen; ■ gibt Impulse für Interventionen durch die Identifikation von Problemlagen; ■ zeigt Entwicklungen des Bildungswesen im Vergleich auf.	■ Nachteile ■ bildet nur einen Ausschnitt aus dem Gesamtgeschehen von Bildung ab; ■ Abstriche an der Aktualität der Aussagen sind unabwendbar (Datenverfügbarkeit); ■ Ursachen-/Wirkungszusammenhänge können indikatorienbasiert oft nicht beantwortet werden; ■ ist nur im Gesamtzusammenhang mit Bildungsmanagement wirksam.
--	---

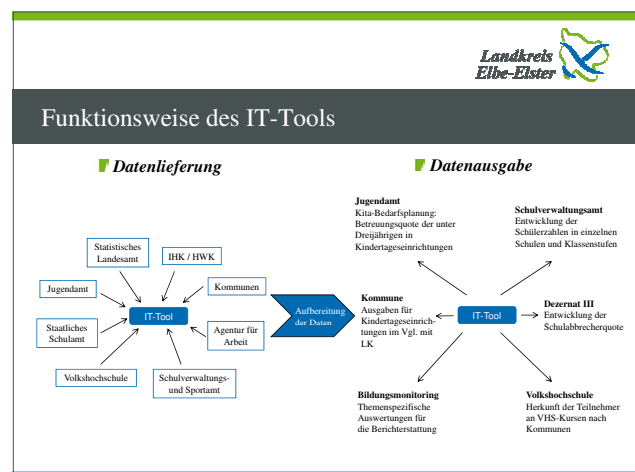
Im weiteren Verlauf ihrer Präsentation gab sie einen Überblick über die Entwicklung und Ergebnisse sowie Formate des Bildungsmonitorings im Landkreis Elbe-Elster. Von der Darstellung der derzeitigen Herausforderungen wurden Ideen und Anregungen für die zukünftige Ausrichtung des Bildungsmonitorings im Landkreis gegeben. Dabei wurde unter anderem erläutert, wie mithilfe eines IT-Instrumentariums eine Optimierung der Datenerfassung und -auswertung erreicht werden soll.



Derzeitige Herausforderungen

- dauerhafte Verfügbarkeit von qualitativ hochwertigen und verlässlichen Daten sowie ein Zugang dazu
 - Daten sind an unterschiedlichsten Stellen vorrätig (Landkreis, z. B. Jugendamt, Schulverwaltungs- und Sportamt, Kulturstad, Sozialamt etc., anderen Institutionen und Einrichtungen, z. B. Staatliches Schulamt, Agentur für Arbeit, Job-Center, IHK, HWK etc., Landesebene, z. B. Statistisches Landesamt Berlin-Brandenburg, Ministerien etc. oder einzelnen Kommunen, z. B. bei Daten zu Kindertageseinrichtungen, Finanzen, Bevölkerung)
- Datenzugang ist beschränkt (langwierige Anfragen, Kosten, Verträge/ Vereinbarungen)
- Daten sind von unterschiedlicher Qualität u. a. aufgrund der verschiedenartigen Erhebung und Dokumentation durch „Datenlieferanten“ (Form: elektronisch vs. Papier; Einheitlichkeit: Stichtag, Kennzahlen/ Variablen/ Indikatoren)

➡ Verzögerungen bei der Berichterstellung, Abstriche an der Aktualität der Daten, Mehraufwand bei der Datenverarbeitung (umständliche Pflege und Erfassung)



Die Erfahrungen mit dem Bildungsmonitoring für den Heidekreis sowie seine Einbettung in das Kommunale Bildungsmanagement im Rahmen des Masterplans Bildung stellte Thomas Dobutowitsch vor. Diesbezüglich erläuterte er den Prozess der Schwerpunktsetzung sowie die Umsetzung und Bearbeitung dieser diversen Bildungsthemen durch das Bildungsmonitoring. Darüber hinaus wurden zukünftige Handlungsschritte und Herausforderungen benannt.

Konzipierung



Im Heidekreis ist das Bildungsmonitoring eingebettet in den Prozess Masterplan Bildung

Zum Auftakt gab es einen Entwicklungsworkshop (März 2010) mit allen relevanten Akteuren > Erörterung der regionalen Problemlagen und Setzen erster Schwerpunkte

1. Chancengerechtigkeit in der schulischen Bildung
2. Fachkräftebedarfe der Wirtschaft
3. Übergänge im Bildungsverlauf
4. Außerschulische Vernetzung und Unterstützung
5. Qualifikationen von Schulabgängerinnen und Schulabgängern

Umsetzung und Fachforen



Erste Ergebnisse zu Chancengerechtigkeit in der schulischen Bildung (erschieden April 2011) – Fachforum im Oktober 2011

Analyse der Agentur für Arbeit zu Fachkräftebedarfe – gemeinsames Fachforum im Februar 2012

1. Bildungsbericht (erschieden April 2012) mit dem Schwerpunkt der Übergänge – Schulleiterklausurtagung im Februar 2014

Befragung der Schulleitungen und der Kooperationspartner der Schulen – Fachforum im Oktober 2012

Studie zur Berufswahlkompetenz von Sekundarschülerinnen und -schülern 2010 und 2011

2. Bildungsbericht



Fortschreibung der Daten

neu: Hochschulbildung, Analyse der Schulabschlüsse an den berufsbildenden Schulen

zudem: Veröffentlichung der Studien zur Kooperation von Schulen und außerschulischen Partnern und zu Absolventinnen und Absolventen der Sek. II



ZUSAMMENFASSUNG

Die Inputbeiträge der Mitarbeiter Bildungsmonitoring aus dem Landkreis Elbe-Elster und dem Heidekreis eröffnen die Zukunftswerkstatt. Dabei wurden die ähnlichen Rahmungen durch das Bundesprojekt „Lernen vor Ort“ und die landkreisspezifische Umsetzung bezüglich der Struktur, Inhalte und Formen sichtbar. Dies war eine gute Grundlage für die Diskussion über Erwartungen an die Bildungsberichtserstattung im Landkreis Elbe-Elster sowie die Verständigung über bildungsrelevante Problemlagen und zukünftiger Schwerpunkte.

FAZIT

Alle Teilnehmenden wurden für das Thema Bildungsmonitoring sensibilisiert. Ihre Anfragen und Anliegen wurden aufgegriffen und bezüglich der Realisierbarkeit diskutiert. Es wurden neue „Datenquellen“ und Datenabfrage-Modi erörtert.



ANREGUNGEN AUS DEM TEILNEHMERKREIS:

Für kurzfristige Analysen

- Berufliche Ausbildung (Abbrecher und ihr Verbleib)
- Chancengerechtigkeit/ Bildungschancen bzw. soziale Ungleichheit
- Kinder- und Jugendbeteiligung

Für langfristige Analysen

- Qualitative Analysen
 - Haus der kleinen Forscher (Was lernen die Kinder im MINT-Bereich in den Kitas und wirkt dies in der Schule nach?)
 - Berufliche Weiterbildung: Analyse über Angebote, Aufwand (Zeit und Geld), Wegezeiten zur Teilnahme
- Evaluation von Projekten/ Programmen und Instrumenten (u. a. zur Berufsorientierung, z. B. der Berufswahlpass oder „komm auf Tour“)
- Individualdatenanalyse bzw. Langzeitstudien



AUFGABEN/EMPFEHLUNGEN:

ZIEL: WEITERENTWICKLUNG DES BILDUNGSMONITORINGS

Maßnahmen:

- Fortschreibung bestehender Berichtsformate (Bildungsbericht, Fachkräftebedarfsanalyse, Schülerbeförderungszeitenanalyse)
verantwortlich: Bildungsbüro
- Erstellung weiterer thematischer Analysen (mögliche Themenanregungen: berufliche Ausbildung; Chancengerechtigkeit/Bildungschancen bzw. soziale Ungleichheit; Kinder- und Jugendbeteiligung)
verantwortlich: Dezernat Bildung, Jugend, Kultur, Gesundheit und Soziales
- Aufbau neuer Berichtsformate (z. B. Evaluationsberichte zu Programmen/Projekten und Instrumenten; qualitative Analysen; Individualdatenanalysen bzw. Langzeitstudien)
verantwortlich: Stabsstelle Strategie, Prävention, Netzwerke

Zukunftswerkstatt IV – „Bildungsberatung und Grundbildung“

Vernetzung der Beratungslandschaft als gemeinsame Herausforderung

Moderation: Martina Zienert (KMGNE)

Input: Thomas Waldstein

Woran erkenne ich funktionale Analphabeten und wie gehe ich beratend damit um?

Das waren die Kernfragen mit denen sich der Teilnehmerkreis auseinander gesetzt hat.

Thomas Waldstein informierte über funktionalen Analphabetismus.

Definition

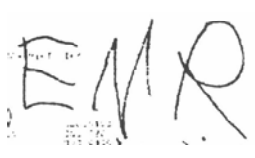
„Funktionale Analphabeten sind aufgrund ihrer begrenzten schriftsprachlichen Kompetenzen nicht in der Lage, am gesellschaftlichen Leben in angemessener Form teilzuhaben.“

(Quelle: leo.-Level-One Studie 2011).

Erst bei entsprechendem Leidensdruck kommen Teilnehmer in die Alphabetisierungsmodule. Er erklärte anhand vieler praktischer Beispiele den Umgang mit potenziellen funktionalen Analphabeten, wie man als Berater wertschätzend und respektvoll mit ihnen umgeht.

Funktionaler Analphabetismus in Deutschland
– zu den Niveaustufen

- **Alpha-Level 1:** Unterschreiten der Wortebene
0,3 Mio. Erwachsene



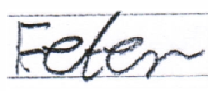
= Eimer

Kretschmann/Dobrindt/Behring 2005

[1]

Funktionaler Analphabetismus in Deutschland
– zu den Niveaustufen

- **Alpha-Level 2:** Unterschreiten der Satzebene
2,0 Mio. Erwachsene



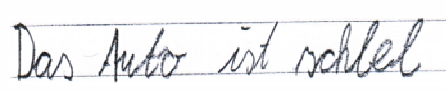
(= Wetter)

Quelle Schriftbeispiel:
Wagner, Daniela (2011): Erwachsene funktionale Analphabeten erkennen, ansprechen, vermitteln und begleiten.

[2]

Funktionaler Analphabetismus in Deutschland
– zu den Niveaustufen

- **Alpha-Level 3:** Unterschreiten der Textebene
5,2 Mio. Erwachsene

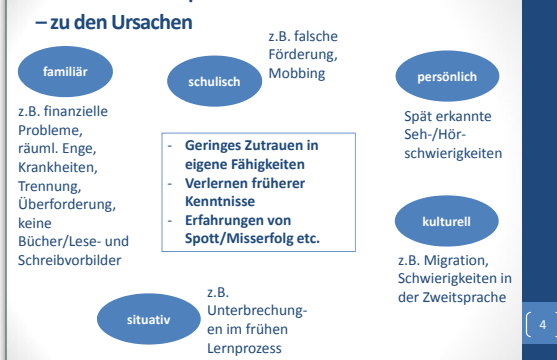


(= Das Auto ist schnell)

Quelle Schriftbeispiel:
Wagner, Daniela (2011): Erwachsene funktionale Analphabeten erkennen, ansprechen, vermitteln und begleiten.

[3]

Funktionaler Analphabetismus in Deutschland
– zu den Ursachen



familiär
z.B. finanzielle Probleme, räuml. Enge, Krankheiten, Trennung, Überforderung, keine Bücher/Lese- und Schreibvorbilder

schulisch
z.B. falsche Förderung, Mobbing

persönlich
Spät erkannte Seh-/Hörschwierigkeiten

kulturell
z.B. Migration, Schwierigkeiten in der Zweitsprache

situativ
z.B. Unterbrechungen im frühen Lernprozess (Krankheit)

Ursachen:

- Geringes Zutrauen in eigene Fähigkeiten
- Verlernen früherer Kenntnisse
- Erfahrungen von Spott/Misserfolg etc.

[4]

INFORMATIONEN ZUM AUFBAU DES NETZWERKES BERATUNG IM LANDKREIS ELBE-ELSTER

Um die Bildungsbeteiligung im Landkreis zu erhöhen, so berichtete Sabine Rau, wurde aus dem Bildungsbüro des Landkreises heraus der Aufbau des Netzwerkes Beratung initiiert. Das geschah im Wesentlichen auf der Grundlage, dass bereits zu vielen Kontexten im Landkreis Beratung, auch Bildungsberatung, angeboten wird, dies wird aber von den Ratsuchenden nicht ausreichend wahrgenommen. Dafür wurde der „Kompass Bildungsberatung – eine Darstellung der Beratungsangebote im Landkreis Elbe-Elster“ erstellt und herausgegeben. Der Kompass dient sowohl Beratenden, Ratsuchenden und Institutionen als Orientierungshilfe zu Beratungsanlässen. Es wurden 18 Beratungslotsen ausgebildet, die niedrigschwellige Orientierungsberatung flächendeckend für alle Ratsuchenden anbieten

können. Alle an Bildungsberatung beteiligten Partner wurden ab April 2014 zu einem Netzwerk zusammengeführt. Es wurden gemeinsame Leitlinien festgelegt und aus den jeweiligen Beratungsclustern heraus, wurden Mitglieder für die Steuerungsgruppe benannt. Die Steuerungsgruppe traf sich im August 2014 zu ihrer ersten Sitzung und legte ihre Arbeitsweise sowie die ersten Schritte fest. In der kommenden Sitzung im November wird sich die Steuerungsgruppe des Netzwerkes Beratung eine Geschäftsordnung geben. Als weitere Aufgaben setzt sich das Netzwerk die Verstetigung der Ausbildung von Beratungslotsen und deren Marketing. Das Netzwerk Beratung wird aus dem Bildungsbüro heraus weiter koordiniert, der Kompass Beratung wird als online-Dokument weiterhin aktualisiert.

INFORMATION ZUR GRUNDBILDUNG IM LANDKREIS ELBE-ELSTER

Zur Grundbildung informierte Wolfgang Geister, Fachbereichsleiter Grundbildung der Kreisvolkshochschule, über die verschiedenen Angebote zur Grundbildung (Module), die im Landkreis Elbe-Elster seit 2006 kontinuierlich und erfolgreich durch die Kreisvolkshochschule durchgeführt werden.

Möglichkeiten der Förderung durch die VHS

Modulares Förderangebot für Erwachsene mit geringer Grundbildung / ESF-Förderung

II	Das Lernen lernen
III	Lesen, schreiben, miteinander reden
IV	Mathe auf Schritt und Tritt
V	Schreiben und informieren am PC
VI	Beruf, Familie und Soziales
VII	Arbeit und Finanzen
IX	Basiswissen Englisch
VIII	Orientierungswissen Recht

Grundbildung ist eine wesentliche Voraussetzung für die gesellschaftliche Teilhabe, daher müssen auch fremdsprachliche Module und PC-Kenntnisse mit vermittelt werden können.

ANREGUNGEN AUS DEM TEILNEHMERKREIS:

Wichtig ist es, auch die Mitarbeiter/innen aus Einrichtungen der Orientierungsberatung für die Beratung zu funktionalem Analphabetismus zu sensibilisieren. Denn funktionale Analphabet/innen bleiben oft unentdeckt, auch wenn sie in Kontakt zu den Ämtern und Beratungsstellen etc. stehen. Viele Akteure, die im Rahmen ihrer Arbeit und Beratungstätigkeit mit den Betroffenen zusammenarbeiten, sind noch nicht ausreichend mit der Problematik des funktionalen Analphabetismus vertraut. Die Mitglieder des Netzwerkes Beratung können dazu als Multiplikatoren dienen.

Der Begriff des Analphabetismus muss auch in den Köpfen der Berater erweitert werden: auch Menschen mit mathematischen Problemen gehören dazu.

Es empfiehlt sich, den Druck aus jeglicher Leistungsdiagnostik (Tests zum Feststellen des Alpha-Levels) herauszunehmen. Oft reicht ein einfacher Fragebogen (Ausfüllen persönlicher Daten) zur Feststellung von Defiziten anhand von Schriftbild und Rechtschreibung.

Auf die Kernfrage der Zukunftswerkstatt IV, wie in der Beratung der angemessene Zugang zur Grundbildung gelingen kann, brachte Thomas Waldstein die besondere Situation (in) der Grundbildung mit folgender Beschreibung zum Ausdruck:

„Die erste Begegnung ist entscheidend, ob jemand da bleibt oder nicht“

AUFGABEN/EMPFEHLUNGEN:

Maßnahmen:

- Das Angebot sowie veränderte Rahmenbedingungen in der Förderpraxis zum Thema Grundbildung werden von der KVHS im Netzwerk (Steuerungsgruppe) Beratung vorgestellt.
verantwortlich: KVHS/ Bildungsbüro
- Ebenso sollten für die Schaffung angemessener Zugänge zu den Betroffenen die Anregungen, wie funktionaler Analphabetismus erkannt und wie beratend damit umgegangen wird, in die Netzwerkarbeit integriert werden (vgl. Input Thomas Waldstein).
verantwortlich: Steuerungsgruppe Beratung/KVHS
- Wir müssen Alphabetisierung breiter fassen, nicht nur auf den Erwerb der Lese- und Schriftkompetenz reduzieren. Vor dem Hintergrund scheint eine breite Definition von Grundbildung „angemessen“ und förderlich.
verantwortlich: Steuerungsgruppe Beratung/KVHS



Tim Eyßell

Abteilung Lebenslanges Lernen des MBS

Vortrag Statement Bildung aus Sicht des MBS



Dieser Beitrag gibt einen Überblick über die verschiedenen zentralen Aspekte des kommunalen Bildungsmanagements und seine Entwicklungsperspektiven im Landkreis Elbe-Elster und im Land Brandenburg.

Bildungsmöglichkeiten sind ein zentraler Standortfaktor für die kommunale Entwicklung. Um dieser Tatsache Rechnung zu tragen, verfolgt der Landkreis Elbe-Elster eine engagierte Bildungspolitik. Dieser Bildungspolitik liegt ein erweiterter Bildungsbegriff zu Grunde, der über die schulische Bildung hinausgeht. Er umfasst sowohl formale als auch non-formale Bildungs- und Betreuungsangebote. Übergeordnetes Ziel dieser Bildungspolitik ist die Steigerung der Bildungsbeteiligung und -qualität in den Angeboten für alle Altersgruppen.

Die Bildungspolitik zielt insbesondere auf eine Vernetzung der verschiedenen Bildungsbereiche, die von den Menschen parallel besucht werden oder nacheinander, im Sinne des Lebenslangen Lernens. Die Vernetzung zielt zum einen auf eine Verbesserung der Übergänge zwischen den verschiedenen Bildungsinstitutionen. Zum anderen

strebt die Vernetzung parallel besuchter Einrichtungen wie zum Beispiel von Schule und Angeboten der Jugendhilfe ein kohärentes und bedarfsorientiertes Gesamtsystem an, das auf intensiver Abstimmung basiert, insbesondere zur Förderung benachteiligter Kinder und Jugendlicher.

Ziele des kommunalen Bildungsmanagements

Im Landkreis Elbe-Elster wurden Konzepte zur Mitgestaltung von Bildung in der Region entwickelt, die auf der Kooperation und Vernetzung vieler Akteure beruhen und an den tatsächlichen Bildungsverläufen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ansetzen. Sie zielen auf eine planvolle Abstimmung zwischen Schule, Jugendhilfe, Sozialem, Kultur, der Wirtschaft und weiteren Bereichen. Abgestimmte Angebote werden in Kooperation der beteiligten Anbieter aber auch der möglichen Nutzer auf Basis der mit einem Bildungsmonitoring ermittelten Bedarfslagen gestaltet. Ein im Rahmen des kommunalen Bildungsmanagements gut abgestimmtes, bedarfsgerechtes, transparentes und konsistentes Gesamtsystem sichert Chancengleichheit und stärkt Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe.

Bildungsmanagement

Vernetzungsstrukturen, die das lebenslange Lernen in den verschiedenen Bereichen förderlich miteinander verbinden, bedürfen der permanenten Fortentwicklung. Es gilt die Kooperationskultur zu pflegen und verbindliche Kontakte zwischen den verschiedenen Organisationen und Ressorts weiter zu entwickeln.

Die Akteure des kommunalen Bildungsmanagements befassen sich mit verschiedenen Fragestellungen. Es ist beabsichtigt, die Kooperationen im Sinne des erweiterten Bildungsbegriffs sukzessive auf alle Bildungsbereiche auszuweiten. Das ist ein lohnenswertes Ziel.

Übergänge

Wichtiger Bestandteil des Bildungsmanagements ist die Optimierung der Gestaltung der Bildungsübergänge zwischen den verschiedenen Institutionen. Diese Bildungsübergänge stellen mögliche Klippen dar, an denen immer wieder Probleme für die Kontinuität der individuellen Lernbiographien auftreten. Solche Klippen entstehen durch organisatorisch getrennte und unzureichend koordinierte Angebote. Ein effektives Übergangsmanagement ermöglicht Bildungsbiographien ohne nennenswerte Brüche. Teil dieses Übergangsmanagements ist die Bildungsberatung.

Bildungsmonitoring

Um abgestimmte und bedarfsorientierte Bildungsangebote planen zu können, erhebt ein kontinuierliches Bildungsmonitoring bildungsrelevante kommunale Daten. Das Bildungsmonitoring umfasst dabei perspektivisch die verschiedenen Bildungsinstitutionen im Sinne des erweiterten Bildungsbegriffs. Es bildet sowohl Bildungsprozesse als auch ihre Ergebnisse ab. Zur Gewährleistung der Möglichkeit einer regional differenzierten Planung werden zugleich regional differenzierte Daten erhoben. Ein kontinuierliches Bildungsmonitoring ermöglicht zudem zu überprüfen, wie weit die gesetzten

Ziele erreicht werden konnten und ermöglicht somit ein gezieltes Nachsteuern.

Weiterentwicklung des Bildungsmanagements durch Selbstevaluation

Zentral für den nachhaltigen Erfolg des kommunalen Bildungsmanagements ist seine kontinuierliche Weiterentwicklung durch Qualitätsentwicklung. Die Selbstevaluation setzt auf ein sogenanntes „Veränderungslernen“ der am kommunalen Bildungsmanagement beteiligten Akteure. Notwendig für eine zielgerichtete Qualitätsentwicklung ist ein Kreislauf, in dem Ziele definiert werden, die Zielerreichung überprüft wird und gegebenenfalls eine Nachsteuerung im Sinne einer besseren Zielerreichung vorgenommen wird. Dieser Prozess sollte allen involvierten Akteuren angemessene Beteiligungsmöglichkeiten einräumen, um so die Akzeptanz und Effektivität des kommunalen Bildungsmanagements weiterhin zu gewährleisten.

Übertragung von Best Practice in der Transferagentur

Im Land Brandenburg wurden neben dem Landkreis Elbe-Elster auch im Landkreis Barnim im Rahmen von „Lernen vor Ort“ Strukturen eines kommunalen Bildungsmanagements aufgebaut. Nun gilt es, auch die anderen Brandenburger Landkreise und kreisfreien Städte an den Erfahrungen der „Lernen vor Ort“ Projekte teilhaben zu lassen, damit auch sie ein effektives kommunales Bildungsmanagement entwickeln können. Als Struktur für diesen interkommunalen Wissenstransfer bietet sich die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Transferagentur kommunales Bildungsmanagement an. Voraussetzung einer erfolgreichen Arbeit der Transferagentur und damit einer gelingenden Einführung von Bildungsmanagement in den anderen Brandenburger Kommunen ist der Rückgriff auf die reichhaltigen Erfahrungen dazu, die unter anderem im Landkreis Elbe-Elster gewonnen wurden.

Impressionen von der Bildungskonferenz



Teilnehmerliste

Institution	Titel	Vorname	Nachname
Job-Center Elbe-Elster		Eike	Belle
Stadt Mühlberg		Hannelore	Brendel
Landkreis Elbe-Elster		Marina	Beyer
Industrie- und Handelskammer Cottbus		Karin	Blank
Staatliches Schulamt Cottbus		Gerald	Boese
Grundschulzentrum Robert-Reiss Bad Liebenwerda		Sabine	Böhler
Oberstufenzentrum Elbe-Elster		Rainer	Böhme
Landkreis Elbe-Elster		Dieter	Böhme
KMGNE	Dr.	Joachim	Dr. Borner
Stadt Elsterwerda		Stephanie	Brehm
Job-Center Elbe-Elster		Susanne	Brößgen
Stadt Doberlug-Kirchhain		Bodo	Broszinski
AOK Nordost, Niederlassung EE		Sandy	Bruchholz
SIN e.V. Schuldnerberatungsstelle Finsterwalde		Reik	Burkhart
Kreisvolkshochschule Elbe-Elster		Christoph	Butters
Landkreis Heidekreis		Thomas	Dobutowitsch
Amt Plessa		Manfred	Drews
Elster-Werkstätten GmbH		Ute	Drümmer
Amt Plessa		Tina	Ducke
Oberschule Falkenberg		Sabine	Ehestädt
Landkreis Elbe-Elster		Marlis	Eilitz
LISUM		Ulrike	Enders
Verkehrsmanagement Elbe-Elster GmbH		Jens	Endler
IBZ Projekt Welt		Ganna	Engelmann
Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft e. V.		Ilona	Ertle
Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg		Tim	Eyßell
Landkreis Osnabrück		Michael	Fedler
Landkreis Elbe-Elster		Dagmar	Fischer
Wohnungsgesellschaft der Stadt Finsterwalde mbH		Katrin	Fröhlich
Stadt Finsterwalde		Jörg	Gampe
Kreisvolkshochschule Elbe-Elster		Wolfgang	Geister
Kreistagsabgeordneter		Rainer	Genilke
Elsterschloss Gymnasium Elsterwerda		Martin	Goebel
Agentur für Arbeit Cottbus		Bianca	Groth
Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Bad Liebenwerda e. V.		Steffen	Groth
Kreisvolkshochschule Elbe-Elster		Andrea	Hähnlein
Jobcenter Elbe-Elster		Andrea	Hammer

ASE Herzberg		Dittgard	Hapich
Landkreis Elbe-Elster		Sophie	Heda
Freizeit und Medienzentrum „Regenbogen“		Franka	Heide
Sängerstadt-Gymnasium		Eberhard	Heise
Landkreis Elbe-Elster		Christian	Heinrich-Jaschinski
Kreisvolkshochschule Elbe-Elster		Ute	Hennig
Stadt Herzberg		Nicole	Hentschke
Stadt Elsterwerda		Dieter	Herrchen
Deutsches Rotes Kreuz Elbe-Elster		Anett	Heyne
Landkreis Elbe-Elster		Sebastian	Hilbert
Sängerstadt-Gymnasium Finsterwalde		Tim	Hoffarth
Grundschule Gröden		Grit	Hoigt
Stadt Herzberg		Karin	Jage
Seniorenzentrum „Albert Schweitzer“ gGmbH		Sigrid	Jähnichen
EEpL Entwicklungsgesellschaft ENERGIEPARK LAUSITZ GmbH		Katrin	Jäser
Stadt Falkenberg		Silvia	Jahnke
Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ Albert Schweitzer	Dr.	Heike	Jülke
RJ-Journalist		Ralf	Jußen
Lebenshilfe Finsterwalde e.V.		Marika	Karden
Landkreis Elbe-Elster		Janine	Kauk
RAA Cottbus		Ulrike	Keller
Grund- und Oberschule Elsterwerda		Dietmar	Koßagk
Kita „Lindenhäuschen“		Liane	Kriesch
Oberschule Präsen		Volker	Kurze
Städtebund „Elbe-Elsteraue“		Gabriele	Lang
Hort „Finsterwalde- Nehesdorf“		Katrin	Laurisch
Kreistagsabgeordneter		Mathias	Lehmann
Kreishandwerkerschaft Finsterwalde		Ellen	Lösche
Kita „Kinder vom Mühlenhof“		Ute	Lubk
Kita Kiefernzwerg		Ramona	Ludwig
Oberstufenzentrum Elbe-Elster		Sabine	Lundström
Staatliches Schulamt Cottbus		Uwe	Mader
IC Uckermark GmbH		Raik	Maiwald
Agentur für Arbeit Cottbus		Michael	Marke
ALV e. V: Herzberg		Erika	Marker
EEpL Entwicklungsgesellschaft ENERGIEPARK LAUSITZ GmbH		Sebastian	Meissner
Landkreis Oberspreewald-Lausitz		Jens	Meyer
Stadt Finsterwalde		Michael	Miersch
TÜV Rheinland Akademie GmbH NL Lauchhammer		Simone	Mitzschke
Agentur für Arbeit Cottbus		Heinz-Wilhelm	Müller

Landkreis Elbe-Elster		Angela	Müller
Reiss Büromöbel GmbH		Monika	Müller
		Alexa	Nebatz
Landkreis Elbe-Elster		Roland	Neumann
IHK Cottbus		Katrin	Nicolaus
Elster-Werkstätten GmbH		Ulrich	Nink
Universität Zürich	Prof. Dr.	Jürgen	Oelkers
Elbe-Elster-Pflegedienst		Jörg	Passin
Job Center Elbe-Elster		Elke	Pawlowski
BASF Schwarzheide GmbH		Arne	Petersen
BASF Schwarzheide GmbH		Frank	Porthun
Arbeitskreis Neue Erziehung e. V.			Pietruschke
Kreistagsabgeordneter		Alexander	Piske
Grundschule Hirschfeld		Petra	Plotzke
Job Center Elbe-Elster		Katrin	Porsche
Kreismusikschule		Thomas	Prager
		Sabine	Rau
Lebenshilfe Finsterwalde e. V.		Isolde	Reimer
Oberschule Schlieben		Ellen	Richter
Agentur für Arbeit Cottbus		Marion	Richter
WBS Trainings AG		Sebastian	Richter
Stadt Bad Liebenwerda		Thomas	Richter
Landeskooperationsstelle Schule-Jugendhilfe		Roman	Riedt
Landkreis Elbe-Elster		Marco	Röhner
Kreistagsabgeordneter		Gerd	Rothaug
Landkreis Elbe-Elster		Nicole	Rybark
DGB Region Südbrandenburg-Lausitz		Marion	Scheier
Landkreis Elbe-Elster		Jens	Scheithauer
ZAB ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH		Claudia	Schielei
Landakademie Sonnewalde		Jeanine	Schlauer
Hort Grundschule Stadtmitte		Gabriele	Schmidt
Internatsverband Elbe-Elster		Annerose	Schmidt
Stiftung SPI		Roland	Schmidt
Kita „Zwergenstübchen“		Simone	Scholz
Stadt Finsterwalde		Antje	Schulz
Amt Röderland		Steffi	Schuster
Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) gGmbH Cottbus		Hannelore	Selling
Agentur für Arbeit Cottbus		Claudia	Sieber
Familienbündnis Beeskow		Dieter	Siegesmund
		Christian	Stamm
Kreissportjugend Elbe-Elster im KSB e. V.		Andrea	Stapel
Landkreis Elbe-Elster		Dirk	Stiller
Landkreis Elbe-Elster		Eberhard	Stroisch
Landkreis Elbe-Elster		Renate	Thurian

Oberstufenzentrum Elbe-Elster		Laura	Trümpler
IC Uckermark GmbH		Ariane	Uhlig
Landkreis Elbe-Elster		Elisabeth	Uhr
bze GmbH Enviam		Holger	Ulbricht
Elsterschloss Gymnasium Elsterwerda		Ralph	Ulewski
Netzwerk Zukunft, Schule und Wirtschaft für Brandenburg e. V.		Angela	Unger
Agentur für Arbeit Cottbus		Angela	Voß
Landeskooperationsstelle Schule-Jugendhilfe		Stephan	Wache
Verein „Generationen gehen gemeinsam“ (G3)		Daniela	Wagner
		Thomas	Waldstein
Amt Schradenland		Marina	Weber
bam Berufsakademie GmbH		Peggy	Weidhaas
Amt Kleine Elster		Gordon	Weißborn
Kita Kinderland		Sandra	Wiederholz
Kreisvolkshochschule Elbe-Elster		Silvio	Winkel
bam Berufsakademie GmbH		Angelika	Winkler
OSZ Elbe-Elster Elsterwerda		Christiane	Winzer
EEpL Entwicklungsgesellschaft ENERGIEPARK LAUSITZ GmbH		Gabriele	Witschorke
Landeskooperationsstelle Schule-Jugendhilfe	Dr.	Birgit	Dr. Wolf
Stadt Falkenberg		Herold	Quick
KMGNE		Martina	Zienert
Regionale Wirtschaftsförderungsgesellschaft Elbe-Elster mbH		Jens	Zwanzig

This image shows a single sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

